

Davos, September 2022

«Global Allergy Forum» - Internationaler Think Tank zum Thema Allergie
Bereits zum vierten Mal fand in Davos das von CK-CARE (Christine Kühne – Center for Allergy Research and Education) initiierte Global Allergy Forum statt. Vom 1. bis 4. September diskutierten rund 70 weltweit renommierte Wissenschaftler aus dem Gebiet der Allergologie und verwandten Disziplinen über Herausforderungen und Lösungsansätze zum Thema «Atopische Dermatitis/Ekzem».

Allergien gehören weltweit zu den häufigsten und am frühesten im Lebensverlauf auftretenden chronischen Erkrankungen. Sie verursachen einen eklatanten Verlust an Lebensqualität der Betroffenen und enorme sozioökonomische Kosten. Anlässlich des 4. Global Allergy Forum (GAF) haben sich im September 2022 in Davos 70 international renommierte Fachleute mit der ungebremsen Zunahme der allergischen Erkrankungen auseinandergesetzt. Im Jahr 2050 sind bis zu 50% mehr Erkrankte zu erwarten. Deswegen wurden aktuelle Herausforderungen, Behandlungsmöglichkeiten und vor allem Präventionsmassnahmen in Bezug auf Allergien diskutiert und zusammengetragen. Das 3-tägige Arbeitstreffen wurde vom Christine Kühne – Center for Allergy Research and Education (CK-CARE) auf dem Medizincampus Davos organisiert und bot den Rahmen für einen intensiven wissenschaftlichen Austausch in sechs Arbeitsgruppen zu den globalen Herausforderungen allergischer Erkrankungen. Edukationsthemen wurden ebenso diskutiert wie komplexe Fragen zu Prävention, Ursachen, Diagnose und Behandlung von Allergien. Gruppenarbeiten mit Plenardiskussionen waren für die Teilnehmenden gleichzeitig anspruchsvoll und ergebnisorientiert - und nach der abschliessenden kritischen Diskussion im Plenum können die folgenden Kernaussagen zusammengefasst werden.

Umweltveränderungen als treibende Kraft: Die Zunahme allergischer Erkrankungen ist neben genetischen Empfänglichkeiten vor allem auf Umweltfaktoren zurückzuführen. Klimawandel und Industrialisierung lassen die Umwelt insgesamt «allergener» werden. Temperaturanstieg, Trockenheit oder Feuchtigkeit und Umweltverschmutzung führen zu einer höheren Belastung durch Pollen und Schimmelpilze. Neue Allergene durch gebietsfremde Arten werden eingeschleppt (Neophyten wie z.B. Ambrosia). Auch die Landbevölkerung lebt zunehmend urbanisiert und ist somit mehr allergiegefährdet, weil schützende Faktoren wegfallen. Mit zunehmenden regulatorischen Anforderungen an Hygiene und der industriellen Verarbeitung von Lebensmitteln geht der vor Allergien schützende «Bauernhof-Effekt» verloren.

Neurodermitis als Einfallstor allergischer Erkrankungen: Die Neurodermitis ist eine komplexe chronische Hauterkrankung, die eine hohe Belastung für den Einzelnen, sein persönliches Umfeld, die Gesellschaft und nicht zuletzt für das Gesundheitssystem darstellt. Sie ist meist aber der nur Ausgangspunkt für weitere allergische Erkrankungen – der Start für den sogenannten «atopischen Marsch», der von einer wesentlichen Abweichung der Immunantwort in vielen Organsystemen, insbesondere Grenzflächen wie Haut, Lunge und Darm begleitet wird. Neuere Erkenntnisse belegen die entscheidende Rolle des Mikrobioms, also der Summe der Mikroorganismen in und am Menschen, und der Ernährung bei dieser Abweichung des Immunsystems. Veränderungen der Umwelt und des Lebensstils stellen die Anpassungsfähigkeit der Haut in Frage.

Wenn die Haut undicht wird, werden die Weichen für die Allergie gestellt: Eine gestörte Hautbarriere ist eine der wichtigsten Ursachen für die Neurodermitis und auch von Allergien. Daraus ergeben sich nicht nur umfangreiche Behandlungsmöglichkeiten für die Neurodermitis, sondern insbesondere auch Vorsorgemassnahmen. Die Hautbarriere wird durch genetische und umweltbedingte Faktoren wie z.B. Allergene, Mikroben, Luftverschmutzung, Wasch- und Reinigungsmittel beeinträchtigt. Neben schädlichen Einflüssen gibt es aber auch schützende Ernährungs- und Umwelteinflüsse, die der Entwicklung von Allergien entgegenwirken. Diese schützenden Umweltfaktoren gehen aber in einer modernen, urbanisierten Welt immer mehr verloren. Eine frühzeitige und genaue Diagnose von Defekten der Epithelbarriere und damit verbundenen Entzündungen sind für eine bessere Behandlung der Neurodermitis unerlässlich.

Weitere intensive Forschungen zum besseren Verständnis der Faktoren, die die Hautbarriere schädigen oder heilen, sind allerdings ebenfalls noch nötig.

Der Juckreiz ist das vorherrschende Symptom und das grösste Problem für Betroffene mit Neurodermitis: Die von den Patienten als grösste Belastung wahrgenommenen Symptome der Neurodermitis sind der Juckreiz und die ästhetische Beeinträchtigung vor allem, wenn sie im Gesicht auftritt. Die Juckreizauslösung ist weiterhin nicht gänzlich geklärt. Insbesondere in dem Verständnis des Zusammenspiels zwischen dem Nervensystem (einschliesslich des Gehirns), dem Immunsystem und der Hautbarriere eröffnen sich neue Handlungsoptionen gegen die Neurodermitis.

Digitale Medizin für Forschung, Therapiemanagement, Edukation und Prävention:

Werkzeuge wie zum Beispiel «Wearables» und Methoden der Künstlichen Intelligenz werden die Veränderungen im persönlichen Umfeld messen und interpretieren können. Gleichzeitig ergibt sich ein breites Anwendungsfeld der digitalen Medizin für das umfassende Therapiemanagement chronisch entzündlicher, allergischer Erkrankungen.

Identifizierte Lücken bei der Diagnose und Therapie: Es mangelt noch an einem globalen Konsens über die Definition individueller Diagnose- und Behandlungsziele bei der Neurodermitis. Das gilt insbesondere für die neuen, vielversprechenden Therapien der Neurodermitis (Biologika). Diese Lücken können durch weitere Forschung in den Bereichen Prävention, Diagnose, und Behandlung sowie in zielgruppengerechten Bildungsaktivitäten für Betroffene sowie Betreuende geschlossen werden. Ein Fokus wird auf die personalisierte Medizin gerichtet werden, weg von dem «one size fits all»-Ansatz. In Bezug auf Therapie und Vorsorge wurden weder ethische noch geschlechtsbezogen Unterschiede bislang ausreichend beachtet.

CK-CARE ist in allen Bereichen aktiv und arbeitet im Verbund aller CK-CARE Zentren und mit externen Partnern intensiv an der Beantwortung der aufgeworfenen Fragen und dem Schliessen der identifizierten Lücken.



© FIONAARTS Fotografie GmbH